



Geleitwort

MinR. Dr. Stephan Nagler

Schon unter der Stifterin Maria Theresia hatte die **Theresianische Akademie** auch organisatorisch und vom Lehrplan her eine Sonderstellung, in Erfüllung des Auftrages der Stifterin, hier vor allem die zukünftigen Beamten der Monarchie auszubilden. Es werden nicht nur die sogenannten „Adeligen Exerzitien“ und Sprachen gelehrt, sondern auch beispielsweise in den mathematischen Unterricht neben Geometrie eine Anleitung zur Militär- und Zivilbaukunst eingefügt; zudem gab es juristische und staatswissenschaftliche Studien und einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt.

In den Tagebüchern des ersten Kurators (von 1747 bis 1754), Graf Josef Khevenhüller, ist schon 1749 von einem „Musaeum Mathematicum“ für naturwissenschaftliche Experimente die Rede. Anlässlich eines Besuches von Maria Theresia am 4. August 1749 wurden ihr „Experimenta Physica“ gezeigt. Im September 1752 registrierte Khevenhüller ausführlich eine Prüfung über Numismatik, Astronomie, Optik, Algebra u. a. In den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der Unterricht in Botanik, Mineralogie und Landwirtschaft eingeführt.

Die Theresianische Akademie hatte in dem sogenannten „oberen Stöckl“ seit 1773/74 die bedeutendste Naturaliensammlung samt Physikalischen Kabinett Wiens. Viele unserer Objekte, die teilweise noch aus dem 19. Jahrhundert stammen, kommen aus dem Privatbesitz von ehemaligen Theresianisten, die diese aus Dankbarkeit für die profunde Ausbildung der Schule überlassen haben. Das Schicksal des Gebäudes der Theresianischen Akademie war auch für die paläontologische Sammlung von Bedeutung.

Als das Gebäude unter Joseph II. 1784 der Ingenieurakademie übergeben wurde, soll die Sammlung teilweise an das Hof-Naturalienkabinett und ein Teil an die Universität gekommen sein. Nach der Wiedereröffnung unter Leopold II. und Franz II.(I.) wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts das Theresianum vor allem unter den Kuratoren Dr. Anton Ritter von Schmerling und Dr. Paul Freiherr Gautsch von Frankenthurn zur „Musterschule der adeligen und bürgerlichen Jugend“, an der viele neue Unterrichtsfächer erstmals in Österreich eingeführt wurden (Handarbeiten, Leibesübungen, Stenographie, Musik, Gartenarbeiten, Radfahren).

Da sich das Theresianum 1938 weigerte, alle nicht arischen Schüler, Professoren und Angestellten zu entlassen, erfolgte mit Erlass des Reichs-Erziehungsministeriums am 25. September 1938 die Auflösung und Umgestaltung in eine Institution nach dem Vorbild nationalsozialistischer Erziehungsanstalten („NAPOLA“). 1945 wurde das Gebäude von der sowjetischen Armee besetzt und der „zivilen Verwaltung des sowjetischen Eigentums in Österreich“ (USIA) übergeben. Bereits im Juli 1946 wurde mit Beschluss der Bundesregierung zur Verwaltung des Stiftungskomplexes der Theresianischen Akademie wieder ein Kuratorium eingesetzt, das sich (wie bis heute) aus Vertretern der an der Stiftung interessierten Zentralstellen zusammensetzte. Bis zur Wiedereröffnung des Theresianums dauerte es aber bis 1957!

Während die über 50.000 Bände umfassende Bibliothek nach Göttweig gebracht wurde und die Einrichtung der Kapelle bereits 1938 an das erzbischöfliche Ordinariat in Wien verkauft wurde, gibt es keine konkreten Unterlagen, wohin die Bestände des Naturhistorischen, des Physikalischen, des Chemischen, des Geschichtlichen, des Geographischen und des Ägyptischen Kabinetts vor Kriegsende verlagert wurden und so wenigstens teilweise gerettet worden sind. Ich selbst war als Schüler 1957 an der Übernahme der Bibliothek, die mit 17 LKWs vom Stift Göttweig ins Theresianum geführt wurde, zur ersten grundsätzlichen Ordnung eingeteilt. Was mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen zu dieser Zeit geschehen ist, was von wo ins Theresianum zurückgekehrt ist – darüber gibt es leider keine Unterlagen.

Es wurden auch unsere naturwissenschaftlichen Sammlungen bisher nie wissenschaftlich auf universitärem Niveau untersucht. Deswegen bin ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Steininger, Mag. Dr. Angetter-Pfeiffer und Doz. Dr. Seidl sehr dankbar, dass nun ein wenig mehr Klarheit geschaffen wurde.

MinR. Dr. Stephan Nagler
Kurator der Theresianischen Akademie
Wien, im Herbst 2017

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt in Wien](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Nagler Stephan

Artikel/Article: [Geleitwort 7](#)